

# Museum wird zum bildstarken Tatort



Insenziert: Philippe Perren gibt sich als coolen Gangster am Tatort (links). Kleines Bild: Stuhl mit Frauenbüste und Säge, ein hinter sinniges Objekt von Martina von Meyenburg.

**KUNST** Gangster im Kunsthaus? Die Ausstellung «Tatort Kunst» im Haus für Kunst Uri zeigt, dass Kriminelles auch Kunst werden kann.

KURT BECK  
kurt.beck@uzerherzeitung.ch

Mord und Totschlag grassieren im Haus für Kunst Uri. Das Haus in Altdorf wird zur Zeit vom Verbrechen belegt. Schliesswütige Frauen, gewalttätiger Mob, Killer, martialische Kämpfer aus dem Cyberspace, leblose Opfer, die stumm ihr mörderisches Schicksal beklagen, wilde Verfolgungsjagden und Schiessereien auf dem Spielplatz, dazu der Soundtrack von «Bang! Bang! My Baby shot me down...» – und nur ein

einzigster Polizist, der für Recht und Ordnung steht.

Die aktuelle Ausstellung im Haus für Kunst macht das Museum zum Ort des Verbrechens und zeigt kriminelle Bilder, Fotografien, Videos, Objekte und Installationen von fünfzehn – mit Ausnahme von Heinrich Danioth – zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern. Damit hat Direktorin Barbara Zürcher zusammen mit der Kuratorin Andréa Holzherr erneut eine thematische Ausstellung realisiert und zwar zu einem Genre, das im Kunstbereich wenig populär ist. Während der Krimi im Büchermarkt für Bestseller sorgt und im Kino und am Fernsehen ein Massenpublikum anlockt, findet das Verbrechen in den bildenden Künsten kaum statt.

#### Humorvolle Aspekte

Obwohl das Thema im bildlichen wie wörtlichen Sinne todernst ist, verkommt die Ausstellung nicht zur grausigen

Horrorschau. «Wir haben auch komische Aspekte und Humor in die Ausstellung miteinbezogen», erklärt Barbara Zürcher. «Besucher sollen auch lachen

#### «In der Kunst tut das Verbrechen nicht wirklich weh.»

FLORIAN HEINKE, KÜNSTLER

können. Denn jede künstlerische Inszenierung oder Fiktion von Verbrechen ist weit von der brutalen Wirklichkeit entfernt.» Oder wie es der ausstellende Künstler Florian Heinke auf den Punkt bringt: «In der Kunst tut das Verbrechen nicht wirklich weh.»

Poetisch, von hinter sinnigem, allerdings meist schwarzem Humor sind die Objekte der Künstlerin Martina von

Meyenburg, die an sich harmlos sind, doch beim Betrachter beunruhigende Fantasien wecken können. Zum Beispiel der offene Vogelkäfig, der mit Geflügel-scheren garniert ist.

Eine Persiflage auf den gewohnten Filmkrimi ist das Video von Veronika Veit, in dem sich zwei Frauen in einem Treppenhaus ein wilde Verfolgungsjagd liefern und einander mit blossen Finger erschliessen.

#### Wehrhafte Ladies

In der Manier von Bonnie und Clyde inszeniert sich der Franzose Philippe Perrin. Als Böser Bube posiert er mit dem Revolver in der Hand neben niedergestreckten Frauen. Die Fotos erinnern ans französische Kino der 60er Jahre. Direkt zurück in die 50er Jahre führt die mit Lidschatten gedruckte Serie «Women are different from men», die wehrhafte Frauen beim Schiessstraining zeigt. Hier sind Frauen ausnahms-

weise nicht die Opfer. Anders im Video «Evil Eye» von Annee Olofsson, in dem eine Frau in Ich-Form Pressemeldungen von Morden rezitiert. Man hört einer Frau zu die hundert Tode erfahren hat.

Eindrücklich sind die Installationen und überarbeiteten Fotografien von Patrick Lo Giudice, der seine traumatischen Erlebnisse mit der sizilianischen Mafia verarbeitet. Die Fotos sind zwar Dokumente mafioser Morde, die Überarbeitung verleiht ihnen jedoch die Unschärfe von persönlichen Erinnerungen. Hart an der Grenze zur grausamen Realität ist die Installation mit einer von Kugeln durchlöchernten Autotür, die von einem Mafiamord in Sizilien stammt. Damit bricht der Mord real und grauenhaft in die Räume der Kunst ein.

#### HINWEIS

► «Bang! Bang! – Tatort Kunst» Haus für Kunst Uri, Altdorf. Öffnungszeiten: Do und Fr 14 – 18 Uhr, Sa und So 11 – 17 Uhr. Bis 18. November. ◀